

Der Club der luftigen Neun-Elfer feierte

Achtzig 911er und viele Autofans beim Sommerfest des Porsche Owners Club im Schloss Heusenstamm

Heusenstamm (ko/pm). Ein Anblick, bei dem jedem Automobil-Enthusiasten der Puls in die Höhe schnellt: Gut achtzig Porsche gaben sich zum Sommerfest des Porsche Owners Club Germany (POCG) in der malerischen Kulisse des Schlosshofes in Heusenstamm ein Stelldichein. Als Gast waren auch ein „VoPo“ VW-Porsche 914/6, ein alter 356 und ein über 450.000 Euro teurer Carrera GT mit dabei. Der POCG ist kein offizieller Porsche-Club, sondern ein lockerer Zusammenschluss von Porsche-Fahrern und Freunden der Zuffenhausener Sportwagen, die sich übers Internet regelmäßig mit Tipps und Tricks rund um ihre vierrädrige Leidenschaft austauschen.

„Das Hauptaugenmerk des Clubs liegt auf den luftgekühlten 911-Modellen, wie sie von 1969 bis 1983 gebaut wurden, den sogenannten 'Lufties'“, erklärt Organisator Andreas Riefer aus Gravenbruch: „Die sind noch bezahlbar. Man findet sie schon ab 15.000 Euro bis hin zu 60.000 Euro. Sie sind damit kaum teurer als 'normale' Autos als Neuwagen.“

Der Club versteht sich nicht als elitärer Verein. Riefer: „Unsere Mitglieder gehen quer durch alle Bevölkerungsschichten, vom Polizist über Bäckermeister, Grundschullehrer bis hin zum Diplom-Ingenieur. Sie waren schon in

der Kindheit von dem 911 fasziniert und haben sich jetzt damit einen Jugendtraum erfüllt.“ Und den hegen und pflegen sie. Die meisten Mitglieder haben noch ein zweites Auto zu Hause in der Garage stehen, allerdings ein paar Nummern kleiner. Riefer fährt beispielsweise im Alltag einen Smart. „Der

ist ja auch ein Zweisitzer“, fügt er mit einem verschmitzten Lächeln hinzu.“ Und Club-Kollege und Mitorganisator Thomas Englert setzt sich täglich in seinen Fiat 500.

Die Club-Mitglieder lieben ihre 911er. Riefer: „Das Auto ist eine Ikone des Sportwagenbaus. Kein anderes Auto hat

eine Seele, die so emotional berührt und eine solche emotionale Beziehung zwischen Besitzer und Auto aufbaut. Manche gehen sogar sonntags in die Garage, nur um ihn wieder mal zu streicheln.“ Als Liebhaberfahrzeuge werden die Porsche meist nur sonntags zu Ausfahrten oder Clubtreffen aus der Garage geholt.

Wie stark diese Liebe zum 911 sein kann, zeigt ein Club-Kollege, der das ganze Jahr über in Korea arbeitet und seinen Porsche in Deutschland bei den Schwiegereltern stehen hat. Seinen Urlaub verbringt er dann in Deutschland und fährt mit dem Porsche.

Die Liebe zum Porsche liegt letztlich auch daran, dass es sich bei den liebevoll „Elfer“ genannten Autos um fast ausnahmslos um klassische Liebhaberfahrzeuge handelt, die von ihren Besitzern gekauft wurden. „Die modernen und wesentlich teureren Porsche sind dagegen in der Regel geleast“, erklärt Riefer: „Da baut sich keine Beziehung auf.“

Und was empfiehlt der erfahrene Porsche-Freund einem Auto-Fan, der auf den Geschmack gekommen ist? „Da würde ich den von 1984 bis 1989 gebauten Carrera 3.2 nehmen, die meistgebaute Serie. Die gibt es schon für 20.000 Euro, Autos mit Bestnote 1 können aber auch schon mal das Doppelte kosten. Der Vorteil: Die Autos fahren mit 10 bis 12 Liter Normalbenzin und sind vollverzinkt, rosten eigentlich so gut wie gar nicht.“ Allerdings: „Der Kauf ist nicht das Problem. Wer sich für einen Porsche entscheidet, muss sich auch klar darüber sein, dass es bei Unterhalt, Inspektionen und Ersatzteilen letztendlich doch ein ziemlich kostspieliges Vergnügen ist.“



Nomen est omen: Organisator Andreas Riefer mit einem Jubiläumsmodell „30 Jahre 911“, nur 911 Mal ge- baut. **Fotos: Kostka**